

Jahresausstellung: Dao Droste präsentiert in ihrem Atelier bis Mitte Dezember die Schau „Dragonfly in the Sun“

# Der flirrende Tanz der Libellen

Von unserem Redaktionsmitglied  
Andreas Wühler

**EPPELHEIM.** Sommer, flirrende Hitze. Munter plätschert ein Bach dahin, gesäumt von Schilf und Gräsern und über dem Wasser huschen Libellen umher, mal in der Luft stehend, mal im Zickzack-Kurs, funkelnd die schillernden Flügel. So muss man sich den Flug der Libellen im Sonnenschein wohl vorstellen, oder um es mit den Worten von Goethe auszudrücken – „Es flattert um die Quelle, die wechselnde Libelle“.

Bei Dao Droste flattern die Libellen nicht nur um Quellen, in ihrer Jahresausstellung in der Wasserturmstraße sind die „Drachenfliegen“ – Dragonfly, so der englische Name der Insekten mit dem charakteristischen doppelten Flügelpaar – allgegenwärtig, verbinden sie mit ihrer Flügelspannweite westliche und asiatische Tradition.

## „Es hat Spaß gemacht“

Der „Dragonfly in der Sun“, so der Titel der Jahresausstellung, verdichtet sich schon im Entree der Ausstellung, in den im Foyer präsentierten Collagen der Künstlerin. Dichterst Goethe wird dabei ebenso von den Libellen umschwärmt wie Annette von Droste-Hülshoff, in deren Gedicht vom „Weiher“ die Tiere gleichfalls eine Rolle spielen – „Libellen zittern über ihn, blaugoldne Stäbchen und Karmin“ (dass sie auch in der Familie von Dao Droste eine Rolle spielt, ist eine zusätzliche Fußnote). Neben diesen beiden, mehrfach aufgegriffenen Konterfeis das Gesicht von Frida Kahlo, mit seinem ebenso melancholischen wie tiefgründigen Blick.

Welche Möglichkeiten der Interpretation die Konfrontation der kreativen Köpfe mit den Drachenfliegen bieten, lässt sich trefflich diskutieren, schwirren die Libellen über den „Lotussee“ oder schmücken sie die Skulpturen von „homo et natu-



Dao Droste vor dem Gemälde „Dragonfly in the Sun“, links flankiert von der Skulptur einer Lotusblüte, rechts von einer ihrer Frauenbüsten.

BILD: SCHWERDT

ra“. Doch angesichts der Libellen-Collagen, sie kommen auch mal solo vor, filigran wie Tänzerinnen oder anmutig wie kleine Geishas, hat Dao Droste nur eine Empfindung: „Es hat wahnsinnig Spaß gemacht“, beschreibt sie den kreativen Aspekt, vom Ansatz her vielleicht eine Kopfgeburt, von der Umsetzung her auf jeden Fall Bauchsache. Denn Libellen lassen sich nicht zähmen.

Und sie stehen bei Dao Droste, die sich schon seit Jahren zum Schutz der Natur engagiert, die beim „One World Award“ aktiv ist, für eine saubere Umwelt. Viele Naturvölker schätzen die Libellen als Indikatoren und noch unsere Großeltern wussten – wo die Libellen über dem Wasser flirren, da ist es sauber. Und so stehen die Libellen bei Dao Droste

als Bindeglied für Vieles. Hier die gedrechselten Worte von Goethe, den Tanz der Libellen einfangend, dort die zarten Pinselstriche der Malerin, die mit satten Farben die Stimmungen einfängt, die der sommerliche Flug der Libellen beim Betrachter assoziiert. Kopf und Bauch, Dualität, wohin der Sinn schweift. Oder die Erinnerungen. Droste, in Vietnam geboren, in Deutschland lebend, sind die Libellen Scharnier zur ihrer Vergangenheit, zum tropischen Garten des Elternhauses – ein Brückenschlag zwischen Asien und Europa.

Doch auch wer den Gang durch die Ausstellung ohne Hintergedanken antreten will, wer sich quasi im Libellenflug von Bild zu Bild, von Skulptur zu Skulptur hangelt, der kommt auf seine Kosten. Denn zum

einen sind es farbenfrohe, ja schon schwelgende Gemälde, zum anderen erwischt einen die Libelle sowie, wenn schon nicht über den Kopf, dann durch den Bauch. Und dann geht er los, der Flug in die flirrende Sommerhitze.

## Tag des offenen Ateliers

Die Ausstellung „Dragonfly in the Sun“ ist noch bis 13. Dezember in der Galerie Dao Droste in der Wasserturmstraße 56 zu sehen. Dieses Wochenende hat sie samstags und sonntags jeweils von 11 bis 18 Uhr geöffnet, ansonsten samstags von 14 bis 17 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung (06221/76 51 38).

**i** Infos unter  
[www.daodroste.de](http://www.daodroste.de)